

Heike Pieper

Schillers Projekt eines 'menschlichen Menschen'

**Eine Interpretation der "Briefe über die
ästhetische Erziehung des Menschen"
von Friedrich Schiller**

Dissertation an
der Universität Bielefeld
Fakultät für Geschichtswissenschaft
und Philosophie



VORWORT	9
EINLEITUNG	11
Einl.1. Schillers Projekt eines 'menschlichen Menschen'	11
Einl.2. Problematische Interpretationstendenzen in der neueren Sekundärliteratur	20
A. DIE WIRKLICHKEIT DES MENSCHEN: DAS BILD DER GEGENWART	27
A.1. Die Forderung nach Vernunft Herrschaft	31
A.2. Die 'unmenschlichen Menschen' der Gegenwart	35
A.1.a. Der Naturstaat und die Folgen der Unterdrückung	35
A.1.b. Der Wille zur Vernunft und das problematische Verhältnis zur Sinnlichkeit	39
A.3. Der Ausweg: Ausbildung eines 'menschlichen Charakters'	43
B. DIE IDEE DES MENSCHLICHEN MENSCHSEINS	50
B. I. Der Begriff des Menschen	50
-B.I.1. Die Idee göttlicher Vollkommenheit	51
B.I.2. Der von der Person hergeleitete Begriff des Menschen	57
B.I.2.a. Die nur mögliche Person und der wirkliche Zustand des Menschen	57
B.I.2.b. Das doppelte Fundamentalgesetz: Die Vormachtstellung der Person	60
B.I.2.c. Die aus der Person hergeleitete Idee menschlicher Vollkommenheit	62
B.I.3. Die Person als 'Ich' des Menschen	67
B.I.3.a. Schiller ist nicht Fichte	68
B.I.3.b. Die Wirklichkeit des Ich: Schillers Anleihe bei Fichte	72
B.I.3.c. Konsequenzen für den Begriff des Menschen	78
B.I.4. Stoff- und Formtrieb als Vermögen der Verwirklichung von Zustand und Person	79
B.I.4.a. Die Zweiheit der Triebe	80
B.I.4.b. Das Verhältnis der Triebe: Wechselwirkung	86

B.I.5. Die Wechselwirkung als Idee des eigentlichen Menschseins	91
B.I.5.a. Die Wechselwirkung im Dienste des "doppelten Fundamentalgesetzes"	91
B.I.5.b. Der notwendige Perspektivenwechsel: Die Wechselwirkung im Blick auf den Menschen	92
B.I.5.c. Das Verhältnis zur Vernunftbestimmung des Menschen	99
B.II. Das 'menschliche Menschsein' im ideal gefaßten Spiel mit der Schönheit	102
B.II.1. Voraussetzungen für die Proklamation des Spiels als 'Fall' des Menschseins	102
B.II.1.a. Die doppelte Nötigung von Vernunft und Sinnlichkeit als 'doppelte Erfahrung zugleich'	103
B.II.1.b. Der scheinbar glückliche Fall der 'Liebe'	106
B.II.1.c. Forderungen und Fragen an Schillers Spielkonzept	109
B.II.1.d. Kants Vorlage: Das Spiel mit der Schönheit als besonderes Zusammenwirken der Vermögen	110
B.II.2. Spieltrieb, ästhetischer Zustand und die Vereinbarung von Sinnlichkeit und Vernunft im Spiel	116
B.II.2.a. Der Spieltrieb: Die Aufhebung von Nötigungen	116
B.II.2.b. Der ästhetische Zustand als Zustand aktiver Bestimmbarkeit	119
B.II.2.c. Der Umgang mit der Schönheit: 'Gestalt fühlen' und 'Leben denken'	124
B.II.3. Der ästhetische Zustand als Zustand des 'menschlichen Menschseins'	130
B.II.4. Die Beziehung zum Objekt im Spiel	134
B.II.4.a. Die Schönheit als Symbol des ganzheitlichen Menschseins	134
B.II.4.b. Der mißglückte Ansatz in den "Kallias-Briefen"	138
B.II.4.c. Die zwiespältige 'Weltoffenheit' des Menschen im Spiel	142
C. DER 'MENSCHLICHE MENSCH' IN DER WIRKLICHKEIT	150
C.1. Abgrenzung zwischen Spiel und Ernst	157
C.1.a. Grenzziehung gegenüber der Wirklichkeit	157
C.1.b. Interessenfreiheit des Scheins	160
C.2. Wechselbeziehung zwischen Spiel und Ernst	162
C.2.a. Auswirkungen auf die Organisationsfähigkeit der Triebe im Ernst	162
C.2.b. Verschiedener Angang gleicher Inhalte	163
C.2.c. Adaptionspotentiale der 'eingeschränkten Schönheit'	166
C.2.d. Wechselnde Subordination von Spiel und Ernst	177

C.I. Die Bedeutung des Spiels mit der Schönheit für die Wirklichkeit des Menschen	179
C.I.1. Ermöglichung vernünftigen Handelns durch das Spiel	180
C.I.1.a. Ermöglichung des Übergangs von passiven zu aktiven Bestimmungen	180
C.I.1.b. Begünstigung vernünftiger und humaner Alternativen	186
C.I.1.c. Chance wirklichkeitsnaher moralischer Aktivitäten	193
C.I.2. Ermöglichung von Humanität durch das Spiel	196
C.I.2.a. Humaner Umgang mit sinnlichen Bedürfnissen	197
C.I.2.b. Humaner Umgang mit moralischen Anforderungen	201
C.I.2.c. Der "ästhetische Staat"	209
C.I.3. Modifizierungen der Sinnlichkeit durch das Spiel	219
C.I.3.a. Erweiterung ihrer Empfänglichkeit	222
C.I.3.b. Ermöglichung von Produktivität	224
C.I.3.c. "Veredlung" von Sinnlichkeit	224
C.II. Die Chancen der Verwirklichung des Menschseins in historischer Perspektive	233
C.II.1. Die Verwirklichung des Menschseins in den bisherigen geschichtlichen Epochen	237
C.II.1.a. Die 1. Epoche: Die erste Menschwerdung	238
C.II.1.b. Die 2. Epoche: Die ästhetische Kultur der Griechen	240
C.II.1.c. Die 3. Epoche: Spezialistentum und 'Barbarei' der Gegenwart	244
C.II.1.d. Der Mensch - Opfer des geschichtlichen Fortschritts?	245
C.II.2. Die 4. Epoche: Die Vereinbarkeit von 'menschlichem Menschsein' und 'Moralität als Schillers Perspektive für Gegenwart und Zukunft	247
C.II.2.a. Die Möglichkeiten und Grenzen des Menschseins für den "sentimentalischen Charakter"	247
C.II.2.b. Konsequenzen für die 4. Epoche	256
SCHLUß	262
Zur Zitierweise	275
Abkürzungsverzeichnis	275
Literaturverzeichnis	276